

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 81 (1987)
Heft: 5

Artikel: Geistliches
Autor: Böhm, Manfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-143334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Türe zu setzen, kann ich Ihnen nur gratulieren. Es kommt mir vor, als hätten Sie einen pflichtbewussten Matrosen gegen seinen Willen und seine Überzeugung vom sinkenden Schiff aus über Bord geworfen und ihn so vor dem unvermeidlichen Untergang gerettet. Zwar hat der tiefe Sturz ins kalte Wasser wohl bei Herrn Hochstrasser (wie auch bei vielen seiner Freunde) einen schweren Schock ausgelöst. Doch eines Tages wird er daraus erwachen und erleichtert und dankbar feststellen, dass der Rauswurf für ihn *die* Chance seines Lebens war. Ob Ihre Entscheidung, Herr Bischof, für Ihre Kirche von Nutzen sein wird, diese Frage allerdings steht auf einem anderen Blatt. So oder so – der Untergang Ihrer Institution wird kaum mehr aufzuhalten sein, und so ist es wohl gut, wenn hoffnungsfrohe Menschen sich an die Arbeit machen und das Christentum in die Tat umsetzen und es den Kirchenfürsten und deren Anhängern überlassen, das Grab für eine hohle Institution selber auszuheben.»

«Kirchenträumer» versuchen landauf und landab ein Schiff zu retten, das schwer leck geht. Doch mit einem totalitären System wie der römisch-katholischen Kirche ist in wesentlichen Fragen kein Dialog möglich. Entscheidungen werden ohne Volk Gottes von oben nach unten getroffen. Kirchliche Utopie-Entwürfe haben als Kirchenträume nur dann eine reale Zukunft, wenn es der beherrschten Klasse der Laien gelingt, sich ihres wahren Klassenstandortes bewusst zu werden, sich zu organisieren und zu solidarisieren, um so in völlig autonomer Kompetenz eine religiöse Gegen-Wirklichkeit zu *praktizieren*, deren Ziel es sein wird, als herrschaftsfreie Gemeinde Jesu am Reich Gottes zu bauen.

1 Erich Fromm, Über die Liebe zum Leben, DVA 1983, S. 69.

2 Mit «Praxis des relativen Ungehorsams» meine ich die antizipierte Praxis einer Gegen-Wirklichkeit, die zunächst als «kleines Schisma» im Graubereich des Kirchenrechtes geduldet werden soll.

3 Heinz-Jürgen Vogels, Pflichtzölibat, München 1978, S. 113–114.

4 Erich Fromm, a.a.O., S. 33f.

5 Stephan Wyss, Fluchen, Freiburg 1984, S. 126.

6 Clodovis Boff, Winter und Aufbruch in der Kirche Europas, in: Norbert Greinacher/Clodovis Boff, Umkehr und Neubeginn, Freiburg 1986, S. 57.

7 Otto Maduro, Religion und gesellschaftliche Auseinandersetzung, Freiburg 1986, S. 142.

8 Otto Maduro, a.a.O., S. 150.

9 Aus einem Brief vom 5. Juli 1983 an den zuständigen Diözesanbischof; er war von den Präsidenten der Kirchenpflege und des Pfarreirates unterzeichnet.

Geistliches

In früh'ren Zeiten flog der Geist
noch frei herum und gab ganz dreist
nicht nur dem Bischof guten Rat;
nein, jedem, der ihn darum bat!

Denn damals galt der Spruch noch viel:
Der Heil'ge Geist weht, wo er will!

Doch heute scheint er ganz verschwunden.

Warum? Nun ja, er liegt gebunden
und geknebelt, still wie nie,
im Käfig uns'rer Hierarchie!

Drum sagt man heute nicht zu scharf:
Der Heil'ge Geist weht, wenn er darf!

Manfred Böhm